



Rien ne va plus. In den letzten Jahren hat sich die Situation mit dem Ausweichverkehr in Birsfelden immer mehr zugespitzt. Foto Eleni Kougonis

Lösung gegen Dauerstau gesucht

Birsfelden leidet unter dem Ausweichverkehr der Pendler – nun soll der Kanton handeln

Von Jonas Hoskyn

Birsfelden. Der Anblick gehört schon zum Dorfbild. Beinahe täglich wälzt sich die Blechlawine vom Hardwald in Richtung Stadt durch Birsfelden. Kaum gerät der Verkehr auf der A2 ins Stocken – und das passiert auf einer der meistbefahrenen Strecken von ganz Europa relativ häufig – rollt der Ausweichverkehr in Richtung Birsfelden. «An vier von fünf Feierabenden geht hier gar nichts mehr», sagt Christoph Wasser, Unternehmer und Präsident des Hauseigentümergebietes Birsfelden.

Verstärkt hat sich die Problematik in den letzten Jahren neben dem zunehmenden Verkehr durch weitere Faktoren. So wurde bei der letzten Sanierung der A2 kurz nach dem Schweizerhalletunnel eine eigene Ausfahrtspur nach Birsfelden angebaut – oft ist diese meist die einzige, die noch frei befahrbar ist. Und auch die Verbreitung von GPS-Ge-

räten verschärft die Problematik: Diese schlagen bei Stau sofort die Route durch Birsfelden zur Umfahrung vor.

«Es wird von Jahr zu Jahr schlimmer», sagt Walo Wälchli, der seit 1970 im Sternfeldquartier wohnt. Denn die Birsfelder Hauptstrasse ist rasch verstopft. Und dann beginnt der Ausweichverkehr vom Ausweichverkehr: Statt vom Hardwald-Kreisel den Weg in die verstopfte Hauptstrasse einzuschlagen, schlängelt sich der Verkehr am Sternfeldquartier vorbei und anschliessend mitten durchs Dorf.

Linienbusse mit Verspätung

Nicht nur für Anwohner ist dies ein grosses Ärgernis: Auch beim Transportunternehmen AAGL (Autobus AG Liestal) gelten die Buslinien 80 und 81, die durch Birsfelden fahren, als «Sorgenlinien». «An Werktagen hat zwischen 16 und 19 Uhr rund ein Viertel der Busse Verspätung», sagt Geschäftsführer Ro-

man Stingelin. Am schwierigsten ist die Situation am Freitagabend zwischen 17 und 18 Uhr. Dann ist die Hälfte aller Kurse verspätet.

Für die AAGL hat die Situation auch finanzielle Folgen: «Wir haben festgestellt, dass auf diesen Linien die Fahrgastzahlen zurückgehen», sagt Stingelin. Gleichzeitig steigen für das Transportunternehmen wegen der Überstunden der Chauffeure die Kosten.

Dass sich in Birsfelden etwas ändern muss, ist unbestritten. Ein entsprechender Vorstoss des alt Gemeindepäsidenten und CVP-Landrats Claudio Botti liegt zurzeit bei der Baslerbieter Regierung. Anfang Jahr war bereits die Petition «Verkehrsentlastung für die Gemeinde Birsfelden» mit über 800 Unterschriften eingereicht worden. Gestern veröffentlichte die Petitionskommission des Baslerbieter Parlaments ihren Bericht und kam zum Schluss: «In der Kommission herrschte Einigkeit über

die Tatsache, dass die Verkehrsprobleme in Birsfelden gravierend sind und möglichst rasch Abhilfe geschaffen werden muss.»

Aber guter Rat ist teuer: Zwar kursieren mehrere Varianten, wie Birsfelden entlastet werden soll, doch richtig ausgereift ist noch keine. «Die beste Variante wäre ein Tunnel unter Birsfelden durch», sagt Wasser. Eine andere Variante, die er ins Spiel brachte und nun auch die Petitionskommission aufnimmt, wäre, bei drohendem Stau den Verkehr auf der Nord-Süd-Achse ab Augst via Rheinfelden und die deutsche Autobahn A98 umzuleiten. Bei den deutschen Behörden dürfte diese Idee aber kaum Beifall auslösen.

Claudio Botti schlägt für kurzfristige Entlastung vor, verschiedene Verkehrssteuerungsvarianten in Betracht zu ziehen. Etwa vorübergehende Sperrungen der Autobahnausfahrt oder eine Kontingentierung ab dem Hardwald-Kreisel.

Nachrichten

Regierung genehmigt Behindertensportkonzept

Liestal. Die Baslerbieter Regierung hat das Behindertensportkonzept an den Landrat verabschiedet. Drei Zielsetzungen sind darin definiert: Der Behindertensport soll von den gleichen Rahmenbedingungen profitieren wie die gesamte kantonale Sportförderung – das gilt für den Breiten- wie auch für den Spitzensport –, die Förderangebote sollen laufend überprüft werden und die kantonalen Stellen sollen im regelmässigen Dialog mit den Behindertensportinstitutionen stehen.

Angestellte kommen zu schlank weg

Liestal. Nur teilweise zufrieden ist die Liga der Baslerbieter Steuerzahler mit den Kommissionsberichten zur Sanierung der Pensionskasse. Während die Aufnahme mit günstigem Kapital zur Ausfinanzierung begrüsst wird, hält es die Liga für inakzeptabel, dass die Arbeitnehmenden während der Dauer der Sanierung nur 45 Prozent der Spar- und Risikobeiträge begleichen und der Staat – und damit der Steuerzahler – den grösseren Teil bezahlen müsse.

Beim Abbiegen Auto übersehen

Böckten. Bei einer Kollision zweier Personenwagen wurde am Dienstagmorgen eine 50-jährige Autofahrerin verletzt. Zum Unfall kam es, als ein 41-jähriger Autolenker von der nicht vortrittsberechtigten Böckerstrasse in die Hauptstrasse einbog und einen von links kommenden Personenwagen übersah. Die verletzte Frau wurde durch die Sanität ins Spital gebracht.

Herausforderer für Gunzenhauser

Sissach. Mit dem parteilosen Daniel Stocker stellt sich nach Johann Rudolf Gunzenhauser (FDP) ein zweiter Kandidat zur Wahl in den Sissacher Gemeinderat. Dies schreibt die «Volksstimme». Der 49-jährige Planer für Grossküchen gehörte während zwölf Jahren der Sissacher Gemeindekommission an und ist aktiver Bürgerrat. In einem Hearing der bürgerlichen Kräfte Sissachs hatte Stocker gegenüber Gunzenhauser den Kürzeren gezogen und versucht es nun auf eigene Faust. Es ist bereits sein dritter Anlauf, einen Gemeinderatssitz zu erobern. Ob es beim Zweikampf der beiden Bürgerlichen bleibt, ist noch offen. Die SP ist mit ihren beiden Sitzen zufrieden und die «Stechpalme» tut sich mit der Kandidatensuche schwer. Zu besetzen ist am 9. Juni der Sitz des zurücktretenden Martin Hauswirth («Stechpalme»). ch

Platznot wegen Einbruchswelle

Das Bezirksgefängnis Laufen wird Ende Juni reaktiviert

Liestal. Die Baslerbieter Gefängnisse sind übervoll. Deshalb will die Baslerbieter Regierung das seit zehn Jahren geschlossene Bezirksgefängnis in Laufen mit elf Haftplätzen vorübergehend wieder in Betrieb nehmen. Regierungsrat Isaac Reber habe den Laufner Stadtrat darüber informiert, dass die Sicherheitsdirektion das Gefängnis bis Ende Juni sicherheitstechnisch auf den neusten Stand bringen und in Betrieb nehmen wolle, teilte die Regierung gestern mit. Genutzt werden solle das Gefängnis in Laufen mindestens bis im Juni 2014, wenn das Strafjustizzentrum Muttenz mit seinen 43 Haftplätzen eröffnet wird.

Als Grund für die prekäre Situation in den Baslerbieter Gefängnissen führt die Regierung die anhaltende Einbruchswelle durch Kriminaltouristen an. Laut der kürzlich publizierten Kriminalstatistik wurden im Baselbiet vergangenes Jahr 30 Prozent mehr Einbrüche verübt als 2011. In anderen Kantonen herrschten ähnlich angespannte Verhältnisse und aus den bestehenden Baslerbieter Gefängnissen habe man bereits alle möglichen Kapazitäten herausgeholt, begründet die Regierung die Reaktivierung Laufens. ch

Klein, mitten im Dorf, für das Dorf

Arlesheimer FDP will die Diskussion um den Kultursaal vorantreiben

Von Peter de Marchi

Arlesheim. Balz Stückelberger erinnert sich an ein Versprechen. Ein Versprechen, das sein Vor-Vorgänger als Sektionspräsident der FDP Arlesheim, Andreas Faller, vor nunmehr zehn Jahren abgegeben hatte: Die FDP wolle konstruktiv an einem neuen Projekt für einen Kultursaal mitarbeiten, hatte Faller damals im «Wochenblatt» verkündet. Die FDP hatte kurz zuvor mit ihrem Referendum das Kulturzentrum Badhof zu Fall gebracht.

«Die Arlesheimer Freisinnigen haben vor zehn Jahren dieses Versprechen abgegeben, es wird nun Zeit, es auch einzulösen», sagt Stückelberger. Am Montagabend traf sich die FDP Arlesheim zu einer Mitgliederversammlung. Stückelberger wollte innerhalb der Partei die Diskussion um den neuen Kultursaal ankurbeln. «Was ist realistisch, was brauchen wir, wie bauen wir?» Um diese Fragen drehte sich die Diskussion.

Die Partei diskutierte die Anforderungen an den neuen Saal und bereitete ein Positionspapier zuhänden des Gemeinderates vor. Damit hat die Arlesheimer FDP das alte Versprechen von Andreas Faller eingelöst, sagt Balz Stückelberger.

Der Gemeinderat selber hat den Bau eines neuen Saales bereits angepackt. Der Saal mit Konzertbestuhlung soll Platz für maximal 600 Personen bieten. Neben Garderoben, Putzraum, Toiletten und Hinterbühne sind eine versenkbare Bühne und eine Küche vorgesehen. Mehr als sechs Millionen Franken dürfe der Saal nicht kosten. Auch zwei Standorte stehen bereits zur Diskussion: am Stollenrain 17/15, der ehemaligen Druckerei des «Wochenblatts», oder in der Liegenschaft Ermitagestrasse 2, in der alten Post. Beide Liegenschaften sollen so oder so in naher Zukunft abgerissen werden.

Ideale Lage mitten im Dorf

Stückelberger hat zusammen mit Hannes Felchlin den FDP-Mitgliedern einige eigene Vorstellungen unterbreitet. Für sie ist der Postplatz der ideale Standort, da mitten im Dorf gelegen. Stückelberger schwebt zudem eine Mantellösung vor: ein Neubau nicht nur mit dem Saal, sondern mit Wohnungen und Gewerberäumen. In diesem Punkt decken sich die Vorstellungen der FDP mit denen des Gemeinderats.

Auch die Grösse müsse diskutiert werden, sagt Stückelberger weiter. Einen Saal mit 600 Plätzen könne Arles-

heim nicht mit eigenen Veranstaltungen füllen. Das gehe schon in Richtung Kuspo in Münchenstein. Er wolle eigentlich keinen «Delegiertenversammlungssaal», der ständig an Externe vermietet werden müsse. 400 Plätze würden reichen für einen Saal und für das Leben im Dorf.

Verhandlungen laufen

Der Arlesheimer Gemeindepresident Karl-Heinz Zeller erklärt, dass die Verhandlungen mit den Grundbesitzern am Stollenrain und im Dorfzentrum noch nicht abgeschlossen seien. Die Verhandlungen aber seien im Gange und auch der neue Gemeinderat habe den Kurs, den der alte eingeschlagen hatte, bestätigt. Wenn alles gut ablaufe, könnte der neue Kultursaal 2017 in Betrieb genommen werden.

2003 hatte die Arlesheimer Gemeindeversammlung Ja gesagt zu dem Projekt mit Kulturräumen samt Restaurantbetrieb mit einem Treffpunkt für Familien inklusive Hort und Kindergarten. Das Projekt wurde regelrecht abgeschmettert: Rund 1900 Stimmberechtigte legten ein Nein in die Urne und nur 907 Arlesheimerinnen und Arlesheimer sprachen sich für das 11-Millionen-Projekt aus.

Rückzug kommt nicht infrage

BLPK: Gemeindeinitiative kommt vors Volk

Liestal. Die Urheber der Gemeindeinitiative bleiben hartnäckig. Sie denken nicht daran, die Initiative zur einheitlichen Umsetzung der Pensionskassenreform zurückzuziehen. Dies sagte der Binninger Gemeindepresident Mike Keller in der «Basellandschaftliche Zeitung», nachdem die Personal- und die Finanzkommission des Landrats am Sanierungsvorschlag der Regierung einige Anpassungen vorgenommen haben. Namentlich sei die Pensionskasse sofort auszufinanzieren und die Schuld innert maximal zehn Jahren mit einer oder mehreren Einlagen zu amortisieren, statt sie innert 40 Jahren abzustottern. Das dafür notwendige Geld solle der Kanton auf dem Kapitalmarkt aufnehmen, so die Initianten.

Gemeindepresident Keller kritisiert am Sanierungskommissariat, dass die Hauptforderung der Initiative aussen vor bleibe: Der Kanton solle auch für alle angeschlossenen Arbeitgeber die Ausfinanzierung übernehmen. Berücksichtigt werden sei lediglich die Aufnahme günstigen Geldes.

Die Vorlage zur Sanierung der BLPK wird am 25. April in erster Lesung vom Landrat behandelt. ch